

Pulsnitzer Anzeiger

Dhorner



Anzeiger

Diese Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der gesetzlichen Sonn- und Feiertage. Bezugspreis: Bei Abholung 14 täglich 1.- RM., frei Haus 1.10 RM. einschl. 12 bez. 15 Pf. Trägerlohn. Postbezug monatl. 2.50 RM. Die Behinderung der Lieferung rechtfertigt keinen Anspruch auf Rückzahlung des Bezugspreises. Zeitungsausgabe für Abholer

täglich 8-6 Uhr nachmittags. Preise und Nachschläge bei Wiederholungen nach Preisliste Nr. 6 - Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Nummern und an bestimmten Plätzen keine Gewähr. Anzeigen sind an den Erscheinungstagen bis vorm. 10 Uhr aufzugeben. - Geschäftsstelle: Nur Adolf-Hitler-Straße 2 - Fernruf nur 551.

Haupt- und Tageszeitung für die Stadt und den Amtsgerichtsbezirk Pulsnitz und die Gemeinde Dhorn

Der Pulsnitzer Anzeiger ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen des Landrates zu Kamenz, der Bürgermeister zu Pulsnitz und Dhorn behördlicherseits bestimmte Blatt und enthält Bekanntmachungen des Amtsgerichts Pulsnitz sowie des Finanzamtes zu Kamenz

Nr. 141

Donnerstag, den 19. Juni 1941

93. Jahrgang

Deutsch-türkischer Freundschaftsvertrag

Notenwechsel über die Wirtschaftsbeziehungen

Gemeinsame Erklärung über die Presse und den Rundfunk beider Länder

Am Mittwoch um 21 Uhr wurde in Ankara von den deutschen Botschafter von Papen im Auftrag der Reichsregierung und dem türkischen Außenminister Saracoglu namens der türkischen Regierung ein Freundschaftsvertrag zwischen Deutschland und der Türkei unterzeichnet.

Der Vertrag hat folgenden Wortlaut:

Das Deutsche Reich und die Türkische Republik, von dem Wunsch befeuert, die Beziehungen der beiden Länder auf eine Grundlage gegenseitigen Vertrauens und aufrichtiger Freundschaft zu stellen, sind unter Vorbehalt der gegenwärtigen Verpflichtungen beider Länder übereingekommen, einen Vertrag abzuschließen. Zu diesem Zweck haben zu ihren Bevollmächtigten ernannt:

Der Deutsche Reichkanzler
Herrn Botschafter Franz von Papen.
Der Präsident der Türkischen Republik
Herrn Minister des Aeußern, Sükrü Saracoglu,

die auf Grund der ihnen erteilten Vollmachten folgende Bestimmungen vereinbart haben:

Artikel 1

Deutschland und die Türkei verpflichten sich, gegenseitig die Integrität und Unverletzlichkeit ihres Staatsgebietes zu respektieren und keinerlei Maßnahmen zu ergreifen, die sich direkt oder indirekt gegen den anderen Vertragspartner richten.

Artikel 2

Deutschland und die Türkei verpflichten sich, künftig in allen ihre gemeinsamen Interessen berührenden Fragen freundschaftlich miteinander Führung zu nehmen, um über die Behandlung solcher Fragen eine Verständigung herbeizuführen.

Artikel 3

Der vorstehende Vertrag wird ratifiziert und die Ratifikationsurkunden sollen alsbald in Berlin ausgetauscht werden. Der Vertrag tritt am Tage der Unterzeichnung in Kraft und gilt von da ab für eine Dauer von zehn Jahren. Die vertraglich verbindlichen Teile werden sich zu gegebener Zeit über die Frage einer Verlängerung des Vertrages verständigen.

Ausgefertigt in doppelter Urschrift, in deutscher und türkischer Sprache, in

Ankara, am 18. Juni 1941.

Gleichzeitig mit der Unterzeichnung des deutsch-türkischen Freundschaftsvertrages fand nachstehender

Notenwechsel

zwischen der Reichsregierung und der türkischen Regierung über die Wirtschaftsbeziehungen zwischen beiden Ländern statt:

Unter Hinweis auf den glücklichen Abschluß des deutsch-türkischen Vertrages vom heutigen Tage befreie ich mich Euer Excellenz zur Kenntnis zu bringen, daß meine Regierung bereit ist, soweit wie irgend möglich die Wirtschaftsbeziehungen zwischen Deutschland und der Türkei zu fördern unter Berücksichtigung der in der Wirtschaftsstruktur der beiden Länder gegebenen Möglichkeiten und unter Zugrundelegung der zum Nutzen der beiden Länder voneinander im Krieg gemachten Erfahrungen.

Die beiden Regierungen werden alsbald in Verhandlungen eintreten, um sobald als möglich die vertraglichen Grundlagen für die Durchführung dieser Vereinbarungen zu schaffen.

Ferner wurde im Anschluß an den Unterzeichnungsakt folgende gemeinsame Erklärung über die Presse und den Rundfunk beider Länder abgegeben:

Unter Hinweis auf den glücklichen Abschluß des Vertrages geben die beteiligten Bevollmächtigten dem Wunsch Ausdruck, daß die Presse beider Länder ebenso wie der beiderseitige Rundfunk in ihren Veröffentlichungen und Sendungen stets dem Geist der Freundschaft und des gegenseitigen Vertrauens Rechnung tragen werden, der die deutsch-türkischen Beziehungen charakterisiert.

Eine wichtige Klarstellung

Das deutsch-türkische Freundschaftsabkommen ist im Ablauf der Geschichte dieses Krieges ein ungeheurer wichtiger Punkt. Er ist mehr als nur eine diplomatische Niederlage Englands. Er kennzeichnet vielmehr die Aufrichtigkeit der Äußerungen des Führers Adolf Hitler sowie des Duce des faschistischen Italiens, die beide in ihren letzten Reden die Bedeutung einer Friedenspolitik im Nahen Osten unterstrichen haben. Für diese Friedenspolitik ist das deutsch-türkische Abkommen ein wichtiger Markstein. Deutschland hat im Umkreis der Türkei keine territorialen Interessen. Im Gegenteil. Deutschland erinnert sich mit aller Stärke der alten Freundschaft zur Türkei. Denken wir daran, daß uns mit Land und Volk engste Waffenbrüderschaft verbindet, die sich im Weltkrieg aufs höchste bewährte. Damals wurde das Band der Freundschaft, das seit der Zeit Friedrichs des Großen zu der Türkei besteht, zu einem tiefen Gefühl der Kameradschaft. Das Wort Kemal Atatürks, des Erneuerers der Türkei, hat seinerzeit tiefe Bewunderung gefunden, und der Staatsmann der jungen Türkei steht im deutschen Volke in größter Hochachtung.

Fremde Elemente haben versucht, in diesen Zustand der freundschaftlichen Verbundenheit zweier Staaten und Völker einen Keil zu treiben. Dieses Bemühen war eitel, es ist auf die Dauer nicht gelungen. Und es konnte nicht gelingen. Denn

Die deutsch-türkischen Handelsbeziehungen

Die Einmischung fremder Elemente in den deutsch-türkischen Handelsverkehr konnte sich nur eine Zeitlang als störend bemerkbar machen. Es mußte dem Wissen von vornherein klar sein, daß die Fruchtbarkeit naturgegebener wirtschaftlicher Verflechtungen auf die Dauer siegen mußte über Bestrebungen, die, auf künstliche, ja man kann sagen trampschafte Weise, den Dingen der Wirtschaft und des Warenaustausches der Türkei einen anderen Lauf geben wollten.

Der deutsch-türkische Handelsverkehr hat genau so wie mit den anderen Südostraaten auch mit der Türkei nach der Machtübernahme einen schnellen Aufschwung genommen. Ja, diese Ausweitung des deutsch-türkischen Handelsverkehrs, der bezüglich der Ausfuhr der Türkei von 1929 bis 1936 von 13,8 v. H. auf 52,2 v. H., bei der türkischen Einfuhr von 17 v. H. auf 47,9 v. H. gestiegen war, hatte naturgemäß einen Aufschwung des türkischen Wirtschaftslebens zur Folge. Die Türkei hatte für ihre wichtigsten Ausfuhrgegenstände in Deutschland einen festen und schwankungsreichen Absatzmarkt gefunden, der gleichzeitig in der Lage war, ihren Einfuhrbedarf vor allem industrieller Erzeugnisse zu befriedigen. Demgegenüber waren die britischen Anteilsschiffen lächerlich gering. Im Jahre 1936 belief sich der britische Anteil an der türkischen Gesamtausfuhr auf nur 5,4 v. H. und an der türkischen Gesamteinfuhr auf nur 6,6 v. H. Diese Riffen erlitten trotz der gewaltigen An-

strengungen auf englischer Seite auch in den Jahren 1939 bis 1940, also nach dem türkisch-englischen Bündnispaß, keine wesentliche Steigerung. Obwohl auch die Türkei hierum bemüht war. Denn sie hatte gleichzeitig mit dem Bündnispaß mit England auf eine Verlängerung und Erneuerung ihres Berechnungsabkommens mit Deutschland verzichtet mit dem Ziel, den Warenaustausch mit Deutschland zurückzubringen und die Handelsbeziehungen mit England reger zu gestalten. Aber England konnte ja die türkischen Landeserzeugnisse nicht in dem Maße antauchen wie Deutschland. Es hatte selbst gleichartig gefaltete Märkte und Versorgungszentren genug. Zum anderen aber konnte es die Erzeugnisse, die es in der Türkei aufkaufte, infolge des wachsenden Schiffsraumangeles nicht mehr abfordern, sehr zum Schaden der türkischen Wirtschaft. Nach dem Kriegseintritt Italiens verschärfte sich die Entwicklung noch, und sie führte allmählich zu einem fast völligen Zusammenbruch des britisch-türkischen Handelsverkehrs, so daß seit 1940 trotz des erheblich verminderten Warenaustausches Deutschland ganz von selbst wieder an die erste Stelle der türkischen Handelspartner in der Ein- und Ausfuhr gekommen ist. Dieser Tatsache trägt die jetzt in Verbindung mit dem Freundschaftsabkommen getroffene Regelung über den Warenaustausch Rechnung.

Es ist von Vorteil . . .

Stimson wünscht mindestens vier Jahre Krieg. — Riesengeschäfte um den St.-Lorenz-Strom.

Wie Reuters meldet, gab der USA.-Kriegsminister Stimson vor dem Repräsentantenhaus, das zur Zeit den Ausbau des St.-Lorenz-Stromes für die Seeschifffahrt bespricht, der Meinung Ausdruck, daß der Krieg wohl über vier Jahre dauern könne. Er sagte: „Bereiten Sie sich auf die Perspektive eines langen Krieges vor.“

Weiter erklärte Stimson, daß die Regulierung des St.-Lorenz-Stromes der Sicherung der Munitionsherstellung nach England diene. Die Ausführung des Projekts würde vier Jahre in Anspruch nehmen.

„Meiner Meinung nach“, so fügte Stimson hinzu, „ist es darum notwendig, sich auf eine lange, kritische Periode vorzubereiten. Es besteht eine große Wahrscheinlichkeit, daß sie lange genug dauert, damit die USA. aus dieser Lage ihre Vorteile ziehen können.“

Es ist bekannt, daß das St.-Lorenz-Strom-Projekt, das von riesigen Kapitalinteressen beherrscht wird, schon seit Jahrzehnten die Gemüter in USA. und Kanada bewegt. Große Konzerne hier und dort haben sich darum hart bekämpft. Wenn jetzt mitten im Krieg der Kriegssekretär Stimson zum Sprecher der USA.-Kapitalisten wird, um das Projekt vorwärts zu treiben und ihre Hegemoniebestrebungen durchzusetzen, so zeigt sich deutlich, daß hinter den politischen Zielen der Roosevelt-Clique lediglich ausgeprochene kapitalistische Interessen stehen. Die künstlich geschaffene Angstpsychose soll auch hier den Boden schaffen, auf dem es den Finanzmagnaten in den Vereinigten Staaten möglich ist, ihr Programm gegenüber Kanada, das sonst über seine Unabhängigkeit sorglich wacht, durchzusetzen.

Da die Erfüllung dieser kapitalistischen Ziele, so begründet Stimson darum sehr ausführlich das Projekt, ein Programm umfaßt, das sich über mindestens vier Jahre erstreckt, so muß der Krieg eben mindestens vier Jahre dauern, damit die USA., wie er wörtlich sagte, aus dieser Lage ihre Vorteile ziehen können. Deutlich unterstreicht Stimson damit Wort für Wort die Warnung des Führers, wenn er in seiner Reichstagsrede vom 4. Mai dieses Jahres erklärte:

„Denn die Männer, die den Krieg gewollt hatten, handelten ja nicht aus irgendwelcher idealen Heberzeugung. Hinter ihnen stand als treibende Kraft der jüdisch-demokratische Kapitalis-

mus, dem sie verpflichtet und damit versallen waren. Die von diesen Kriegsinteressenten aber schon festgelegten, weil investierten Milliarden-Kapitalien schrien nach Verzinsung und Amortisation. Daher erstreckte sie auch die lange Dauer des Krieges nicht nur nicht, sondern im Gegenteil, sie ist ihnen erwünscht.“

Stimson liefert damit auch einen weiteren Belastungsbeleg für die Anklage, die der Führer in seiner Reichstagsrede vom 19. Juli 1940 den kapitalistischen Kriegsherrn in aller Welt ins Stammbuch schrieb, wenn er hier sagte: „Die englisch-französischen Kriegsherrn brauchten den Krieg und nicht den Frieden. Und sie brauchten einen langen Krieg, wie sich Herr Chamberlain ausdrückte, mindestens drei Jahre lang, denn sie hatten ja unterdessen ihre Kapitalisten in Rüstungsaktien angelegt, die Maschinen angeschafft und benötigt nun die zeitliche Voraussetzung für das Florieren ihrer Geschäfte und zur Amortisation ihrer Investitionen.“

Die jüdische Erklärung, mit der Stimson die kapitalistischen Ziele einer gewissen Clique enthüllt, ist einer der vielen Beweise dafür, wie die USA. mit der Angst Geschäfte zu machen versuchen. Alle leeren Drohungen und Warnungen verfolgen nur den einen Zweck, die Welt in die Stimmung einzunehmen, die es ihr möglich macht, ihre unerfüllliche Proffigier zu befriedigen.

London fällt wie üblich

Freche Lüge von dreizehn abgeschossenen deutschen Flugzeugen.

21 britische Jagdflugzeuge wurden am Dienstag an der Kanallüste abgeschossen, als die Engländer den Versuch machten, in die besetzten Gebiete einzufliegen. Dem steht nur der Verlust eines einzigen deutschen Flugzeuges gegenüber. Dieses eindeutige Abschlußergebnis wird von den Engländern glatt umgefälscht. Unbekümmert um die Tatsachen stellen sie die lügnische Behauptung auf, sie hätten dreizehn Flugzeuge abgeschossen.

Damit zeigt der englische Nachrichtendienst nur erneut, daß es ihm ein Leichtes ist, aus Niederlagen Siege zu machen.

